

Es ist nicht schwer, dieses Streben in die richtigen Bahnen zu lenken. Gute Lektüre vermag hier Wunder zu wirken. Der Erziehungszweck, dem das gute Jugendbuch selbstverständlich zu dienen hat, ist unschwer ohne Verstiegenheiten zu erreichen. Durch die von der Hitlerjugend laufend betriebene Schulungsarbeit ist der Aufgabenbereich des Jugendbuches in erheblicher Weise erweitert, das Lesebedürfnis der Jugend entsprechend gesteigert worden. Tiefer und verpflichtender denn je zuvor ist die deutsche Jugend in den Lebenskreis ihres Volkes eingeordnet worden. Es ist nur selbstverständlich, daß ihre Selbständigkeit mit ihrer Verpflichtung wächst. Die Jugend unserer Tage, vor eine Aufgabe gestellt wie keine andere Generation vor ihr, sieht sich von Fragen bewegt, die frühere Geschlechter erst in viel späteren Jahren zu beschäftigen pflegten. Alle diese Fragen drängen nach Beantwortung. Der Auswirkung des Buches sind hier stofflich und ideell keine Grenzen gesetzt.

Die Jugend bildet im allgemeinen ein kritisches, aber auch ein dankbares Lesepublikum. Sie ist heute zu sehr der Wirklichkeit des Tages verhaftet, als daß sie sich durch billige Manöver täuschen und auf die Dauer beeinflussen ließe. Romantik allein tut es wirklich nicht mehr, wenn dem geschilderten Erlebnis spürbar die innere Wahrhaftigkeit mangelt. Es ist unzweifelhaft, daß sowohl unsere durchschnittlichen Jugendbuchautoren als auch deren Verleger diese Kritikfähigkeit unterschätzen. Die Verhältnisse im Jugendschrifttum müßten sonst anders liegen. Jugend will Wahrhaftigkeit; man versündigt sich an ihr und damit an der Zukunft der Nation, wenn man ihr im Buch eine Phantasiwelt vorgaukelt, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat. Man erreicht auch nichts damit, denn der sichere Instinkt des jungen Menschen weiß sehr bald das echte Erlebnis vom innerlich verlogenen Phrasengeklingel zu scheiden. Der junge Mensch ist ein dankbarer Leser, denn die Erlebniswelt des wirklich guten Buches wird ihm zum inneren Besitz, an dem er lange zehrt und aus dem er immer aufs neue wertvolle Kräfte zieht.

Viele unserer bekannten und bedeutenden Dichter der Gegenwart haben heute schon die wesentliche und dankbare Aufgabe begriffen, die hier ihrer wartet. Sie haben ein lebendiges Verhältnis zu dieser Jugend hergestellt; sie lesen in ihren Kreisen aus ihren Werken und leben in den Lagern der Hitlerjugend kameradschaftlich mit Jungen und Mädchen zusammen. Die lebendige Brücke zwischen Buch und Jugend, die auf solche Weise geschlagen wird, darf in ihrer Wirkung nicht unter-

schätzt werden. Das geschriebene Wort erhält, unmittelbar aus dem Munde des Dichters kommend, erhöhte und gesteigerte Bedeutung; das Erlebnis wird gleichsam plastisch. Ich habe selbst häufig genug die Feststellung machen dürfen, daß Jungen und Mädchen die dankbarste Zuhörerschaft bilden; Kameraden, die gleich mir vor dieser Jugend lesen durften, werden mir recht geben.

Niemals liest der junge Mensch ausschließlich, um sich zu unterhalten. Immer ist mit dem Lesewillen, bewußt oder unbewußt, die innere Absicht verbunden, den eigenen Erlebnisbereich zu erweitern, am fremden Schicksal den Grad der eigenen Erlebnisfähigkeit zu messen. Immer wird der junge Mensch die neu gewonnene Substanz in fortwirkende Kraft umwandeln, um sie auf solche Weise fruchtbar zu machen. Darum ist die Verantwortung des Jugendbuchautors so groß. Denn natürlich findet die an sich wache Kritikfähigkeit dort ihre natürliche Begrenzung, wo eine gewisse Erfahrungsgrundlage zur Voraussetzung wird. Insbesondere dem Kinde und dem ganz jungen Menschen ist bei geschickter Ausnutzung der natürlichen Glaubensbereitschaft leicht genug ein verlogenes Heldenschicksal vorzuspiegeln. Denn schon das Heldische an sich findet nur zu gern freudigen Widerhall. Uns haben die groben Unwahrscheinlichkeiten in Karl Mays romantisch-spannenden Abenteuer geschichten nicht in Verlegenheit gebracht: Das Leben in jener fernen Welt war bunt, es war schön, es war großartig, und unser jugendlicher Enthusiasmus sagte sein fröhliches Ja zu Begebnissen, die später unser kritisch wägender Verstand lächelnd, wenn schon etwas wehmütig, verneinen lernte.

Uns interessiert heute nicht der Held an sich, der Held in jener pathetischen Glorifizierung, dem die Romantik zu literarischem Ruhme verhalf. Uns interessiert der Charakter. Uns interessiert der Mann, der an den entscheidenden Schnittpunkten seines Schicksals sein Ja oder Nein zu sprechen und zu leben weiß.

Die deutsche Jugend unserer Tage ist eine große gläubige Gemeinschaft, dem Leben und seinen Forderungen verpflichtet. Sie fühlt sich auch als Leserschaft unter dieser Verpflichtung. Sie weiß vom Wesen und Wert des guten Buches. Sie steht heute dem Buch innerlich viel wacher und bereiter gegenüber als frühere Generationen. Entschlossen, zu ihrem Teil an der kulturellen Erneuerung der Nation tatkräftig mitzuarbeiten, sieht sie im deutschen Buch das immer lebendige, in die Zukunft wirkende und Kraft erzeugende Wahrzeichen edelsten deutschen Geistes. Sie will um diesen Glauben nicht betrogen werden.